

kompetenzwerkD

Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk
für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe

Jahresbericht

Berichtszeitraum: 01.10.2023–30.09.2024



1. Jährlicher Arbeitsbericht des KompetenzwerkD, Berichtszeitraum: 01.10.2023–30.09.2024

1. Vorwort

Im Februar 2020 wurde das KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe gegründet. Laut der Kooperationsvereinbarung soll dieser Verbund, „der zukunftsorientierten Entwicklung der außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen innerhalb der digitalen Geistes- und Kulturwissenschaften dienen und die Kooperation zwischen den Einrichtungen sowie darüber hinaus fördern“ (aus der Kooperationsvereinbarung aller Häuser vom April 2022).

Für die Umsetzung dieser Ziele wurden drei Stellen an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) eingerichtet (die „Werkstatt“ des KompetenzwerkD), finanziert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK).

Dieser Bericht gibt sowohl einen Überblick über die Arbeiten der „Werkstatt“ im Zeitraum von Herbst 2023 bis Herbst 2024 als auch eine Einschätzung der Zusammenarbeit aus Sicht der am KompetenzwerkD beteiligten Forschungsinstitute:

- Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI)
- Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
- Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT)
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW)
- Sorbisches Institut / Serbski Institut (SI)

Personen der Direktorien und mit Digital Humanities (im Folgenden auch kurz: DH) betraute Mitarbeitende dieser Institute sowie der SLUB sind Teil des Leitungsgremiums des KompetenzwerkD.

Ziel des Berichts ist es, eine Grundlage für die institutionelle Reflexion über die Ausrichtung des Netzwerks und die Rolle der „Werkstatt“ zu schaffen.

Auf eine Auflistung aller laufenden Projekte 2023–2024 wurde aus Platzgründen verzichtet, [vgl. dafür die Website](#). Des Weiteren veröffentlicht die Werkstatt jedes Quartal [Newsletter](#) (seit 02/2020).

2. Zusammenarbeit und Vernetzung

Laut der Kooperationsvereinbarung wird „eine doppelte horizontale Vernetzung im Verbund“ angestrebt. Auf Leitungsebene besteht neben der bereits vorhandenen fachlichen Vernetzung und Zusammenarbeit in Gremien mit dem Leitungsgremium des KompetenzwerkD ein Organ, in dem sich in halbjährlichen sowie bedarfsbezogenen Treffen über die Weiterentwicklungen im KompetenzwerkD ausgetauscht wird und Weichen gestellt werden. Dort werden gemeinsame, übergeordnete Strategien und Ziele entwickelt. Den Vorsitz führt

Prof. Dr. Hans-Joachim Knölker (Präsident der SAW). Dem Leitungsgremium gehören aktuell an:

- DI: Prof. Dr. Jörg Deventer, Prof. Dr. Yfaat Weiss
- GWZO: Prof. Dr. Julia Herzberg
- HAIT: Dr. Anne Klammt
- ISGV: Prof. Dr. Enno Bünz, Prof. Dr. Andreas Rutz, Prof. Dr. Joachim Schneider, Prof. Dr. Ira Spieker
- SAW: Dr. Ute Ecker, Prof. Hans-Joachim Knölker, Uwe Kretschmer, Dr. Christian Winter
- SI: Prof. Dr. Hauke Bartels
- SLUB: Katrin Stump

Gegebenfalls werden Vertretungen der hier genannten Personen entsandt. Im Berichtszeitraum hat sich das Leitungsgremium am 24.10.2023 in der SAW Leipzig und am 15.04.2024 in der SLUB Dresden getroffen. Dabei wurden u. a. die Fortschritte im DIKUSA-Projekt besprochen, die dann zum 15.04.2024 in einer öffentlichen und internen Halbzeitbilanz breit diskutiert wurden, Modalitäten zum Berichtswesen im KompetenzwerkD, Aspekte der Fachkräftegewinnung, Neuigkeiten aus Forschung, Projekten und der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (im Folgenden auch kurz: NFDI), Nachhaltigkeit von Forschungsinfrastrukturen, sowie Perspektiven und Herausforderungen der Drittmittelförderung.

Die Werkstatt arbeitet in den drei Kernbereichen

- a) Datenmanagement/Forschungsinfrastrukturen (v. a. Goldhahn),
- b) Tool-Entwicklung und Digital-Humanities-Methoden (v. a. Mühleder),
- c) Organisation/Projektentwicklung/Wissenstransfer/Vernetzung (v. a. Naether),

sowie entlang im Leitungsgremium und durch Umfragen identifizierter Bedarfe (seit 2020 sind das Forschungsdatenmanagement (im Folgenden kurz: FDM), Datenerfassung, Wissenstransfer/digitale Ausstellungen).

Entlang dieser Kernbereiche erstreckt sich der folgende Bericht, und verweist auf die Projekte und weiteren Tätigkeiten des letzten Jahres.

3. Zu Datenmanagement/Forschungsinfrastrukturen

Im Arbeitsplan nimmt 2023–2024 das Verbundvorhaben „[DIKUSA](#)“ (2022–2025/26) den zentralen Raum ein und bündelt gleichzeitig die Aufgabenbereiche Infrastrukturentwicklung, Forschungsdatenmanagement und Wissenstransfer. „DIKUSA“ prägt somit weiterhin die Zusammenarbeit mit den Partnern. Das liegt am großen Umfang von „DIKUSA“. Neben den übergreifenden Aufgaben unterstützt die Werkstatt auch ganz konkret die Arbeiten auf Teilprojektebene (insbesondere DI, GWZO, HAIT) bei der Datenmodellierung, Datenbearbeitungsprozessen und dem Einrichten der Wissensbasen. Dabei ergaben sich mitunter stark abweichende Bedarfe durch Unterschiede der personellen und technischen Ausstattung der Partner.

Zentrale Aufgaben im Bereich Datenmanagement/Forschungsinfrastrukturen in DIKUSA umfassen:

- Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen FDM-Strategie, Erstellung von Datenmanagementplänen:
Als zentraler Aspekt der Projektdokumentation und somit wichtiger Baustein der Umsetzung der FAIR-Prinzipien kommt dem Datenmanagementplan für die Nachnutzbarkeit der Projektergebnisse eine entscheidende Rolle zu. Die FDM-Strategie der einzelnen Projektpartner wurde jeweils bilateral im Rahmen mehrerer Treffen weiterentwickelt. Dabei waren neben der Dokumentation der im Projekt erstellten Daten, ihrer Struktur und Verarbeitung auch Aspekte wie die Zugänglichmachung von Projektergebnissen von Bedeutung. Im Berichtszeitraum erfolgte die Fertigstellung und Veröffentlichung einer [ersten Version aller Datenmanagementpläne](#) der Teilprojekte sowie des übergreifenden Datenmanagementplans der Werkstatt.
- Konzipierung und Umsetzung der gemeinsamen Infrastruktur zur Datenintegration und Datenbereitstellung (Forschungsdatenregister): Ziel ist dabei insbesondere, ausgehend von den technischen und personellen Gegebenheiten der einzelnen Partner, eine Datenintegration der Forschungsergebnisse in DIKUSA zu ermöglichen und somit Grundlagen zu entwickeln und bereitzustellen für eine langfristige Lösung zum Datenaustausch zwischen den Institutionen des KompetenzwerkD. Im Berichtszeitraum wurden hierfür folgende Fortschritte erzielt:
 - Die Überarbeitung und Veröffentlichung des zentralen Datenmodells zum Datenaustausch (die sog. [DIKUSA Core Ontology](#)) bei RADAR4Culture, dem zentralen Partner für Datenveröffentlichungen im DIKUSA-Projekt. Die Core Ontology ist für die Datenintegration von entscheidender Bedeutung und stellt eine gemeinsame Basis dar, in welche die in spezifischen Wissensbasen erfassten strukturierten Forschungsdaten der Teilprojekte überführt werden.
 - Einrichtung einer Wikibase-Instanz als technische Basis für das Forschungsdatenregister über den Wikibase-Cloud-Dienst der Wikimedia Foundation. Das zentrale Forschungsdatenregister baut auf den in der Core Ontology vorliegenden Daten der DIKUSA-Teilprojekte auf, integriert diese und wird sie zugänglich und recherchierbar machen. Ein reduziertes auf der Core Ontology basierendes Datenmodell wurde in dieser Instanz implementiert, erste Workflows zum Datenimport aus den DIKUSA-Teilprojekten wurden erprobt und Usecases für die Verwendung des Registers entwickelt.
 - Für die strukturierte Erfassung der Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten in der Werkstatt wurde eine Wissensbasis angelegt (Arbeitstitel: ProjekteVZ). Als Grundlage für das Datenmodell wurde die [NFDIcore-Ontology](#) verwendet, die kürzlich von den NFDI-Konsortien erstellt wird. Diese Wissensbasis dient einerseits der besseren Dokumentation der Tätigkeiten der Werkstatt, andererseits der Bereitstellung dieser Informationen für das Forschungsdatenregister sowie perspektivisch für die Vernetzung mit NFDI-Diensten.

Weitere Aktivitäten außerhalb DIKUSA:

- Beratung/Workshops bei Aktivitäten im FDM
- Beratung bei Infrastruktur- und Tool-Fragen sowie administrativen Themen
- Beratung zu und Bereitstellung von Tools oder Diensten im Testbetrieb

4. Zu Tool-Entwicklung und Digital-Humanities-Methoden

Der folgende Teil beschreibt die Entwicklungsarbeiten der Werkstatt des KompetenzwerkD im Berichtszeitraum. Der Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung von [Weedata](#), einer leichtgewichtigen Software zur Erstellung von Projektdatenbanken, die ohne großen zusätzlichen Entwicklungsaufwand für kleinere bis mittelgroße geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte eingesetzt werden kann. Darüber hinaus wurden kleinere Websites für Forschungsprojekte umgesetzt sowie Experimente zur Nutzung neuer Technologien der Künstlichen Intelligenz (Im Folgenden kurz: KI) durchgeführt.

Aufbau von Wissensbasen/Projektdatenbanken mit Weedata

Im Jahr 2024 unterstützte das KompetenzwerkD im Rahmen des DIKUSA-Projekts den Aufbau Forschungsdatenbank: „Geflüchtete Jüdische Frauen in der NS-Zeit“ (HAIT).

Diese Datenbank ist die dritte, die mit der im DIKUSA-Projekt entwickelten Weedata-Software erstellt wurde. Bereits bestehende Instanzen wurden für folgende Teilprojekte umgesetzt:

- Migration und Mobilität von Künstlern nach, in und aus Sachsen im 17. Jahrhundert (GWZO)
- Möglichkeiten und Grenzen jüdischer Teilhabe an sächsischen Hochschulen (DI)

Da sich die Software auch 2024 noch in aktiver Entwicklung befand, werden diese Instanzen weiterhin direkt von der Werkstatt betreut. Zu den Betreuungsaufgaben gehören die Bereitstellung und Unterstützung bei der Einrichtung, dem Datenimport sowie regelmäßige Treffen mit den Mitarbeiter*innen, um Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge zu erheben. In diesem Rahmen wurden neue Anforderungen sowohl an die Datenmodellierung als auch an die technischen Funktionalitäten der Software identifiziert und bearbeitet.

Außerhalb des DIKUSA-Projekts wurde 2023 eine Weedata-Instanz für das Projekt „Kirchliche Praxis in der DDR – Umsetzung einer digitalen Forschungsumgebung zur Bereitstellung und Vernetzung von Quellen und Forschungsdaten“ bereitgestellt. Diese Wissensbasis, die zur digitalen Forschungsplattform WOKDDR (Widerstand, Opposition und Kirche in der DDR) gehört, bildet zudem die Grundlage für das neue Projekt „Umgang mit Andersdenkenden und die Konsequenzen: Eine datenbasierte Analyse der Politik der SED gegenüber den Bausoldaten“ und wird darin inhaltlich weiterentwickelt und ausgebaut.

Zusätzlich wurde 2024 eine neue Weedata-Instanz für das landesgeförderte Projekt „Societas Jablonoviana zu Leipzig (1774–1992). Ein polnischer Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte Sachsens.“ erstellt. Diese Wissensbasis, die bis Ende 2025 fertiggestellt werden soll, dokumentiert die Geschichte der Societas Jablonoviana als Beitrag zur deutsch-polnischen Wissenschaftsgeschichte. Auch hier unterstützte die Werkstatt bei der Einrichtung der Wissensbasis und der Datenmodellierung.

Unterstützung bei Datenmodellierungsaufgaben

Im Rahmen der DIKUSA-Teilprojekte des GWZO und HAIT wurden von der Werkstatt die Datenmodelle auf folgende Punkte hin weiterentwickelt:

- Musikalische Aufführungspraktiken: Im Rahmen der Forschung wurden Künstlerinnen und deren Tätigkeiten als bislang wenig beachteter Aspekt der sächsischen Kunstgeschichte untersucht. Dafür wurde das Datenmodell erweitert, um musikalische Aufführungspraktiken abzubilden.

- Migrationshistorien: Für das HAIT-Projekt wurde ein Datenmodell entwickelt, das die Fluchterfahrungen jüdischer Frauen und deren individuelle Lebensgeschichten repräsentiert.

Weiterentwicklung der Software

Neben zahlreichen Bugfixes, die die Funktionalität und Stabilität der Software verbesserten, konnten im Berichtszeitraum einige grundlegende Verbesserungen im Frontend umgesetzt werden:

- Upgrade des verwendeten Javascript Frameworks (auf [Svelte](#) Version 4)
- Komplette Überarbeitung des [UI-Designs](#) und der Komponenten zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und Wiederverwendbarkeit mithilfe des [CSS-Frameworks DaisyUI](#)
- Verbesserte Import- und Export-Optionen: Alle in der Datenbank enthaltenen Mediendateien können nun über das Frontend exportiert und wieder importiert werden
- Komplette Überarbeitung des Benutzerhandbuchs und Veröffentlichung als eigenständige Dokumentationswebsite

Darüber hinaus wurden zahlreiche Features basierend auf den Projektanforderungen umgesetzt, darunter:

- Verlinkung von Informationen innerhalb eines Datenobjekts: Diese Funktion ermöglicht es, explizite Verbindungen zwischen zwei Lebensereignissen einer Person in der Datenbank zu markieren. Dadurch können noch besser komplexere Sachverhalte abgebildet werden.
- Speicherung von Wikidata-Abfragen in der Datenbank: Abfragen können direkt aus den Datenobjekten als Link ausgeführt werden, z. B.: „Zeige mir alle künstlerischen Werke dieser Person, die in Wikidata erfasst sind“. Dadurch kann die Weedata-Oberfläche auch als Ausgangspunkt für eine weiterführende Datenexploration in Wikidata genutzt werden.
- Abfrage von Vokabularen im gemäß [SKOS-Standard](#): Dabei bleibt die [URL](#) des [Vokabulars](#) und seiner Konzepte identisch mit der Webdarstellung („Content negotiation“). Dies vereinfacht die Nachnutzung und Zugänglichkeit der im Rahmen der Forschungsprojekte erstellten kontrollierten Vokabulare.

Die Veröffentlichung der Software in Version 1.0 konnte 2024 leider nicht realisiert werden und ist nun für 2025 geplant. Es werden keine weiteren Features hinzugefügt; das letzte Arbeitspaket vor der Veröffentlichung umfasst das Upgrade auf Svelte Version 5 und eine Vereinfachung des Bereitstellungsworkflows (dabei wird auf weit verbreitete Standardtechnologien wie [Docker](#) gesetzt).

Umsetzung von Projektseiten

Im Jahr 2024 übernahm die Werkstatt die Umsetzung von zwei Projektwebseiten:

- die [Website des DIKUSA-Projekts](#)
- die [Website der WOKDDR-Projekte](#) (Widerstand, Opposition und Kirche in der DDR) Forschungsplattform

Beide Webseiten wurden nach den Prinzipien des [Minimal Computing](#) als statische Seiten mit minimalen Abhängigkeiten umgesetzt. Darüber hinaus wurde die Infoseite der Werkstatt, die zuvor auf der Plattform GitHub gehostet wurde, auf die eigene Infrastruktur der SAW migriert und inhaltlich um folgende Punkte erweitert:

- Projekte: [Ausführungen zu den Forschungsprojekten](#), an denen die Werkstatt mit Eigenmittel-Stellenanteilen beteiligt ist.

- [Workshops/Vorträge/Publikationen/Postergalerie](#): Informationen zu den wissenschaftlichen Aktivitäten der Werkstatt.

Exploration neuer KI-Technologien

Im Jahr 2024 konnte in der Werkstatt des KompetenzwerkD im Rahmen von Projektarbeiten der Einsatz neuer KI-Technologien erprobt werden:

- Einsatz von [Whisper-AI](#) zur automatisierten Transkription von Audio-Interviews (Oral-History): Im DIKUSA-HAIT-Teilprojekt wurden von der Werkstatt die Interviewaufnahmen des Leo-Baeck-Instituts mithilfe des Whisper-AI-Modells transkribiert und zur weiteren Annotation in die Onlineplattform [Catma](#) exportiert. Die Ergebnisse waren überwiegend positiv, auch wenn in einigen Fällen bekannte Probleme wie sogenannte Halluzinationen auftraten.
- Erprobung von [Large Language Models](#) (im Folgenden kurz: LLMs) zur automatisierten Datenextraktion aus [semi-strukturierten Texten](#): Im Rahmen des „Bausoldaten“-Projekts wurde getestet, ob sich LLMs zur Extraktion von Berufsbezeichnungen und Organisationen aus Berufsbiogrammen eignen. Das Experiment wurde durch den DH-Mitarbeiter im „Bausoldaten“-Projekt durchgeführt und von der Werkstatt begleitet und unterstützt (Planung der Workflows, Bereitstellung von Hardwareressourcen, Auswertung). Die Ergebnisse waren gemischt. Ein Zwischenbericht dazu wurde inzwischen als Poster auf dem Digital Humanities Day in Leipzig präsentiert.

5. Zu Koordination/Projektentwicklung/Wissenstransfer/Vernetzung

Wissenschaftliche Veranstaltungen greifen Bedarfe der Projekte, und Workshops Wünsche der Mitarbeiter*innen der einzelnen Partner auf. Wir setzen diese konsequent um. Bei Themen, die wir selbst nur ansatzweise oder kaum fachlich abdecken können, wie Text- und Handschriftenerkennung ([OCR/HTR](#)) oder [Citizen Science](#), ist es uns gelungen, Spezialist*innen dafür zu gewinnen. Weitere Workshops sind in Planung; im Laufe von 2025 werden wir eine neue Umfrage starten, da bis dahin alle Favoriten abgearbeitet sein werden. Diese Veranstaltungen sehen wir auch als Weiterbildung von Mitarbeiter*innen der Partner, vor allem im Bereich der PostDocs, da es in diesen Karrierestufen meist keine strukturierten Programme gibt, aber Themen im DH-Bereich immer entscheidender bei Projektplanungen und Anforderungen an (zukünftige) Stellenprofile werden. In einem ähnlichen Sinne verstehen wir auch unser Engagement bei der Qualifizierung von Studierenden.

Die Werkstatt ist regelmäßig gefragt bei der Projektentwicklung; sowohl für Projektanträge, als auch für Mittel- und Stellenaufwüchse bei den Partnern. Pro Jahr betrifft das rund 10–15 Anträge. Im Berichtszeitraum fanden beispielsweise im Bereich der Landesförderung (Titelgruppe 70), in verschiedenen Förderlinien der DFG, der Thyssen-Stiftung und der Leibniz-Gemeinschaft Beratungen statt. Je nach Bedarf werden dabei z. B. Forschungsfragen, Forschungsdesign, Digital-Humanities- und Forschungsdatenmanagement-Konzepte erörtert oder mitverfasst (i. d. R. ganze Anträge, da Einzelteile schwer losgelöst vom Gesamtantrag betrachtet werden können). In ausgewählten Fällen fungiert die Werkstatt auch als Mit Antragstellerin.

Im Rahmen von Projekten und aufgrund der Nachfrage der Partner fanden im Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen statt:

Organisierte [Tagungen, Workshops](#) und Treffen (v. a. im Kontext von DIKUSA):

- 18.10.2023 DIKUSA-Tagung mit Workshop „Territorien, Routen, Punkte, Gebäude: Aktuelle Trends in der Visualisierung historischer Daten“, Leipzig & online
- 08.11.2023 Forschungsdatenmanagement mit Schwerpunkt Datenpublikation, online
- 05.12.2023 Text- und Handschriftenerkennung (OCR/HTR) & das Tool „OCR4all“, zusammen mit Uni Leipzig, Verbund ReCentGlobe, Leipzig
- 15.01.2024 Citizen-Science-Workshop an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit Bürger.schaffen.Wissen, Institut für Museumsforschung Berlin
- 05.02.2024 „Linked Open Data in den Geschichtswissenschaften“, Leipzig
- 15.04.2024 DIKUSA-Halbzeitbilanz, Dresden
- 17.06.2024 „Was ist eigentlich Citizen Science“, Leipzig
- 19.06.2024 interne DIKUSA-Klausur, Chemnitz

Weitere Ausgewählte Veranstaltungen:

- 04.12.2023 [Digital-Humanities-Day Leipzig](#) mit Projektpräsentationen/Postern
- 08.05.2024 [Tagung der AG Regionalportale](#), Dresden mit Vorstellung der DIKUSA-Infrastruktur
- 19.–22.09.2024 [Digital History Tagung, Halle](#) mit [DIKUSA-Podiumsdiskussion](#)

Lehre, Qualifizierung etc.:

- Beratung bei Stellenausstattungen, Stellenbesetzungen o. ä.
- akademische Lehre v. a. in Leipzig und Stellenbosch (Computational Humanities, Altertumswissenschaften mit Fokus Museologie/DH)
- Betreuung von Praktikant*innen (i. d. R. aus Studiengängen, z. T. nun Mitarbeiter*innen)
- Begutachtungen von Projekten und Forschungsthemen

Der Wissenschaftskommunikation zum Transfer von Themen der Forschung in die Breite der Gesellschaft kommt eine erhöhte Bedeutung zu. Bei der Pressearbeit können wir auf ein belastbares Netzwerk und großen Enthusiasmus zurückgreifen. Mit den Mitarbeiter*innen wollen wir zum Abschluss von DIKUSA eine größere Storytelling-Kampagne fahren, die über die bisherigen Pressemitteilungen und Formate in Social Media hinausgeht.

Pressearbeit:

- gemeinsame Aktionen laufen z. B. bei neuen Projekten oder wichtigen Veranstaltungen, auch: Aufruf zur Findung von Zeitzeug*innen/Quellen
- sehr gut auch in Einzelfragen vernetzt in der AG Medien; Themen: Wissenschaftskommunikation durch Social Media, Leitbildprozesse, Einladungstools, Vernetzung in Sachsen etc.

6. Berichte der sechs Partner

6.1. DI

Im Berichtsjahr hat die produktive Zusammenarbeit mit dem KompetenzwerkD auf mehreren Ebenen seine Fortsetzung gefunden. Auf Projektebene betraf dies das Teilprojekt des DI „Möglichkeiten und Grenzen jüdischer Teilhabe an sächsischen Hochschulen. Studierende aus Chemnitz, Dresden, Freiberg und Mittweida 1850 bis 1933“ im Rahmen von DIKUSA.

Aufgrund von Mutterschutz und Elternzeit der Projektbearbeiterin Lisa Pribik von Februar bis Dezember 2024 ruhte die Projektentwicklung weitgehend. Gleichwohl wurde der fachliche Austausch im Verbundprojekt insgesamt und auf individueller Ebene zwischen DI und KompetenzwerkD durch den stellvertretenden Direktor, die IT-Beauftragte und die Leiterin der Wissenschaftskommunikation des DI weitergeführt. Ersterer präsentierte den Projektstand bei dem Halbzeitbilanz-Workshop im April 2024 in Dresden und knüpfte bei mehreren Gelegenheiten Kontakte zum Forschungsprojekt und Graduiertenkolleg „Die Technische Hochschule Dresden im Nationalsozialismus. Transformationen von Wissen und Wissenschaft im 20. Jahrhundert“ an der TU Dresden. Aufgrund der inhaltlichen Schnittmengen ist eine Zusammenarbeit nach Rückkehr von Frau Pribik Anfang 2025 fest vereinbart worden. Weitere Aktivitäten in der Zeit bis Anfang 2024 umfassten die Publikation eines Blogbeitrags zum Teilprojekt auf SAXORUM. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen und die Zusammenarbeit beim Aufsetzen, Testen und ersten Befüllen der Wissensbasis „Weedata“. Seitens des Kompetenzwerks wurden Hosting, Update und Weiterentwicklung von Weedata vorangetrieben. Von großer Bedeutung und erheblichem Wert für das DI waren ferner die vom KompetenzwerkD zur Verfügung gestellten Beratungsleistungen in verschiedenen Bereichen. Neben der Beratung bei Stellenausschreibungen und -ausstattungen sowie bei DH-Komponenten betreffende Drittmittelanträge stand in 2024 die IT-Sicherheit im Mittelpunkt. Die sinnvolle Abfolge von zu ergreifenden Maßnahmen wurde im Vorfeld mit dem Team des Kompetenzwerks durchgesprochen, wobei ein Kernstück des Austauschs in der Vorbereitung und Durchführung einer Phishing-Kampagne zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins der Mitarbeiter*innen bestand. Ein weiteres Feld der Vernetzung und Beratung bildete der Bereich Wissenschaftskommunikation, der im Rahmen der eingerichteten AG Medien und unter Beteiligung der Leiterin der entsprechenden Abteilung am DI sich Fragen wie etwa der Strategien des Selbstschutzes von Wissenschaftler*innen im öffentlichen Raum widmete.

6.2. GWZO

Das GWZO hat im Berichtszeitraum seine enge Zusammenarbeit mit dem KompetenzwerkD fortgesetzt. Im Zentrum der Zusammenarbeit stand dabei das Verbundprojekt DIKUSA. So wurde die Anwendungsoberfläche der Weedata-Webapplikation für das GWZO-Teilprojekt „Migration von Künstlern nach und aus Sachsen im 17. Jahrhundert“ ebenso wie die in Weedata zur Verfügung gestellten Visualisierungslösung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden weiterentwickelt. Zudem wurde der Datenmanagementplan des Teilprojekts fortgeschrieben und ist zur Veröffentlichung freigegeben.

Die Besetzung einer Stelle für Forschungs-IT im April 2024 versetzt das GWZO in die Lage, agiler auf technische Herausforderungen zu reagieren und die strategischen Ziele in der Fortentwicklung seiner Forschungsinfrastrukturen stringenter zu verfolgen. So wurde als eines der ersten Projekte der neuen Stelle die Weedata-Instanz des DIKUSA-Teilprojekts auf technische Infrastrukturen des GWZO umgezogen und deren Instandhaltung und Administration übergeben. Eine Nutzung von Weedata für weitere Projekte und die institutsweite Zusammenarbeit sind in Planung.

Durch die erfolgreiche Beantragung eines „NFDI4Memory IncubatorFunds“ wird das GWZO im Jahr 2025 das Projekt „Vormoderne Ambiguitäten modellieren. Anwendungsmöglichkeiten aus dem östlichen Europa (VAMOD)“ durchführen. Im Zuge dessen werden die der Dissertation von Sven Jaros (Universität Leipzig, 2021) zugrundeliegenden Daten aus

Urkunden des polnisch-ukrainischen Grenzraums (sogenannt „Kronruthenien“ oder „Rotreußen“) zwischen 1340 und 1434 in das Fachdatenbanksystem FactGrid übertragen, um sie dort und über die existierende Schnittstelle mit WikiData auch auf einer der wichtigsten Open-Data-Plattformen zur Verfügung zu stellen. Dabei werden Best-Practice-Beispiele, Handreichungen und Blogbeiträge entstehen, die als Handlungsempfehlungen für die Fachcommunity für die Arbeit im digitalen Raum dienen. Durch die Einwerbung des Projekts wird das GWZO Teil von NFDI4Memory, dem Konsortium der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für die historischen Wissenschaften.

Während des Berichtszeitraums hat das GWZO die Verbundprojekte der Landesinitiative SaxFDM – Forschungsdatenmanagement in Sachsen fortgesetzt. Das im Verbund mit Technischer Universität Dresden und Universität Leipzig arbeitende Kompetenzteam hat seine Angebote und Services weiter ausgebaut. Die Initiative entwickelt weiterhin eine immer größere Sichtbarkeit und Strahlkraft für das Forschungsdatenmanagement in Sachsen und darüber hinaus. Das SaxFDM-Fokusprojekt zur Datenmanagementplanung (DMP) steht kurz vor dem Abschluss. Die Technische Universität Dresden und das GWZO haben in einem ersten Schritt Tools zur Unterstützung von DMP eruiert und evaluiert. Nach Testung der am besten geeigneten Lösungen wird nun in den nächsten Wochen eine Instanz des Research Data Management Organisers (RDMO) für alle sächsischen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Landesinitiative sind die Kolleg*innen des KompetenzwerkD bei der Tätigkeit in den Arbeitskreisen und der Organisation von Veranstaltungen verlässliche Partner. Neben der Tätigkeit bei SaxFDM engagiert sich das GWZO im Arbeitskreis Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft. Bei der für die Angehörigen der Leibniz-Institute organisierten Workshopreihe „Leibniz RDM Series“ gestaltet es die Inhalte für die Sektion A der Geisteswissenschaften und Bildungsforschung.

Das GWZO hat sein Portfolio der digitalen Ausstellungen erweitert. Neben dem an die Institutshomepage angepassten Drupal-Baukastensystem und bspw. Google Arts & Culture nutzt das GWZO ein Framework zur Erstellung statischer Ausstellungsseiten. Hierbei werden tabellarisch kuratierte Metadaten in das Datenformat JSON konvertiert und mittels eines „Static-Site-Generators“ die HTML-Ausstellungsseiten automatisiert generiert. Die auf MediaWiki basierende offene Wissensdatenbank zu historischen Epidemien und Krankheiten im Mittelalter EpiMedDat steht nun online zur Verfügung. In der Bibliothek wurde ein Selbstverbuchungssystem mit RFID-Technik eingeführt.

Zur Erhöhung der Effizienz im eigenen Haus und Schonung von Ressourcen ist das GWZO bestrebt, die Vernetzung elektronischer Systeme zum Informationstransfer weiter auszubauen. Deshalb fasst es mittelfristig eine Anpassung seines Forschungsinformationssystems ins Auge. Dafür wird es in den nächsten Monaten beginnen, OSIRIS, eine Open-Source-Entwicklung aus der Leibniz-Gemeinschaft, zu testen und zu evaluieren. Gern steht das Institut den Partnern im KompetenzwerkD für Austausch zum Thema zur Verfügung.

6.3. HAIT

Das Wirken des KompetenzwerkD erstreckt sich für das HAIT auf folgende vier Handlungsfelder:

A. Umsetzung des Verbundprojekts DIKUSA

- B. Netzwerk und Mittler zu fachlich relevanten Verbänden und Initiativen auf regionaler und nationaler Ebene (insbesondere Verband der Digital Humanities, Fachverbände, geisteswissenschaftliche Konsortien der NFDI)
- C. regionaler Hub zur Unterstützung der digitalen Transformation in der Forschung und dem wissenschaftlichen Arbeiten an den beteiligten sechs Einrichtungen
- D. Vertretung der Anliegen der sechs Partner in Bezug auf Fragen der Digital Humanities gegenüber dem SMWK

Das HAIT profitiert darüber hinaus vom Angebot eines regelmäßigen Austauschs der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) an den einzelnen Häusern, hält dies aber für eigentlich nicht im Mittelpunkt der Aufgaben des KompetenzwerkD liegend.

Im Folgenden sollen zunächst die Aktivitäten des Berichtszeitraums in den vier Handlungsfeldern vorgestellt und dabei jeweils kritisch betrachtet werden, inwieweit Anpassungen für das Folgejahr erforderlich sind. Im Anschluss soll aus der Zusammenschau eine Perspektive skizziert sein.

Zu A) Umsetzung des Verbundprojekts DIKUSA

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Francesca Weil (HAIT) wird das TG70-geförderte Projekt *Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis* von Sophie Seeliger und Chris Weinhold als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und der wissenschaftlichen Hilfskraft Nicole Husemann umgesetzt. Während der Fokus der Forscher*innengruppe auf der wissenschaftlichen Erschließung von Interviews (Seeliger und Weinhold) und der Weiterentwicklung von Prototypen zur Kartierung der Fluchtstationen und ihrer spezifischen biographischen Bedeutung (Husemann) liegt, hat das KompetenzwerkD der Gruppe ein neues digitales Instrumentarium eröffnet. Von Oktober an unterstützt der Kommunikationsdesigner Marc-André Weibezahn das Projekt. Er beschäftigt sich mit konzeptionellen Überlegungen zur Visualisierung der Forschungsdaten auf unterschiedliche Zielgruppen hin und erarbeitete im Zeitraum ein Design für die geplante Homepage des Projekts, auf der Ende des Jahres 2025 abschließend zwei interaktive Karten öffentlich präsentiert werden sollen.

2024 haben die Mitarbeiter (Goldhahn und Mühleder) des KompetenzwerkD mit der Gruppe die automatische Transkription der als Audios vorliegenden Ego-Dokumente mittels einer KI-Anwendung und die anschließende automatisierte Erkennung und Kennzeichnung von inhaltlichen Einheiten und Themen als methodische Schritte etabliert. Hierfür haben sie Seeliger und Weinhold mit der Nutzung von CATMA vertraut gemacht. Die Daten werden über das vom KompetenzwerkD entwickelte Tool Weedata aufgenommen. Sehr weit fortgeschritten ist im Berichtszeitraum die Arbeit am Datenmanagementplan. Über den gesamten Zeitraum haben auf wöchentlicher Basis Treffen zwischen der Forschungsgruppe und dem KompetenzwerkD stattgefunden, in denen Projektfortschritte überprüft und Fragen geklärt wurden. Weiterhin wurde eine gemeinsame Wissensbasis über geteilte Ordner aufgebaut und gemeinsam ein Blogbeitrag für den populärwissenschaftlichen Blog Saxorum verfasst.

Die Zusammenarbeit im Projektkontext wird von den Beteiligten als sehr gut beurteilt und alle beteiligten Geisteswissenschaftler*innen haben neue Kompetenzen erworben, um ihre Forschungsthemen innovativ und weiterführend zu bearbeiten. Eine vergleichbar intensive Unterstützung des Projekts wäre durch die DH am HAIT nicht möglich gewesen. Aus Sicht des HAIT bleibt aber der Zugewinn an Kompetenzen aufgrund des Projektdesigns auf die Beteiligten beschränkt.

Zu B.) Netzwerk und Mittler zu fachlich relevanten Verbänden und Initiativen auf regionaler und nationaler Ebene

Der Einsatz digitaler Methoden und die rapide Entwicklung fachlicher Domänen in den Digital Humanities (im vorliegenden Zusammenhang insbesondere der Digital History) haben nicht nur zu einer Anzahl von Netzwerken, sondern auch Initiativen zur Anpassung der wissenschaftlichen Infrastrukturen und der Publikationslandschaft geführt. Für ein interdisziplinäres Forschungsinstitut geringer Größe wie das HAIT ist es kaum möglich, sich aktiv in allen diesen Bereichen zu orientieren und zudem seine Belange gestaltend einzubringen. Das KompetenzwerkD hat über seine Teilnahme am CommunityDay von NFDI4memory, an der Jahrestagung von SaxFDM, der Jahrestagung des DHD in Passau und weiteren Aktivitäten 2024 gewissermaßen als Botschafter*innen gewirkt. Profitieren kann das HAIT auch von dem Engagement der SAW für den Leipziger DHD Day. Aus Sicht des HAIT könnten dabei aber die sechs Häuser zukünftig noch stärker profitieren, wenn es 2025 eine gemeinsame befüllte Webseite und gemeinsames Werbematerial gibt, sodass das Netzwerk als Netzwerk neben den Vorstellungen konkreter Projekte (DIKUSA) und Produkte (Weedata) sichtbarer wird. Dies betrifft auch den Auftritt des KompetenzwerkD auf den Webseiten der sechs Partner. Wünschenswert wäre auch die Entwicklung gemeinsamer Positionspapiere aus Sicht außeruniversitärer Einrichtungen.

Zu C.) Regionaler Hub zur Unterstützung der digitalen Transformation in der Forschung und dem wissenschaftlichen Arbeiten an den beteiligten sechs Einrichtungen

Das KompetenzwerkD kann nicht die Entwicklung eigener digitaler Kompetenzen und entsprechend ausgestatteter Stellenprofile an den Häusern ersetzen, zugleich kann aber die Einrichtung von Stellen für Digital Humanities, wie es erfolgreich am HAIT geschehen ist, den steten Bedarf an Expertise in dem enorm breit gestreuten Anwendungsbereich der Häuser nicht abdecken. Das HAIT hat daher deutlich vom Angebot von Workshops zu *Linked Open Data*, *Spatial Humanities* und *Citizen Sciences* profitieren können, denn solche Anwendungsbezogenen Workshops nur für ein Haus zu veranstalten wäre kaum praktikabel. Die hybride Durchführung erlaubt einen einfachen Zugang auch von Dresden aus. Für 2025 nimmt sich das HAIT vor, die Angebote des KompetenzwerkD besser bei sich zu integrieren, indem es Vor- und Nachbereitungen zu den Workshops am HAIT anbietet, mit denen Schwellen abgebaut und Themen noch einmal individuell vertieft werden können.

Zu D.) Vertretung der Anliegen der sechs Partner in Bezug auf Fragen der Digital Humanities gegenüber dem SMWK

Das HAIT wird aus Mitteln des Freistaates finanziert und seinem Kuratorium gehört stets ein*e Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst bestellte*r Vertreter*in an. Entsprechend werden seine Anliegen im SMWK wahrgenommen. Dabei aber müssen natürlich die spezifischen Belange der DH im Maß der weiteren Anliegen des Hauses gehalten werden. Zugleich sind die Bedarfe der DH an den einzelnen Häusern oftmals nahe beieinander trotz ansonsten durchaus deutlicher Unterschiede in der Forschung der Häuser. Das HAIT betrachtet es daher als sehr vorteilhaft, dass das KompetenzwerkD hier Anliegen gebündelt vertreten und Informationen verteilen kann.

Abschließende Einschätzung für den Berichtszeitraum und Ausblick

Das HAIT hat durch das KompetenzwerkD deutliche Zugewinne gehabt. Sie betreffen insbesondere die Durchführung des Teilprojekts von DIKUSA, das große Fortschritte gemacht hat und vielversprechende Zwischenergebnisse vorlegen konnte. Weiterhin haben die Angebote zur Vernetzung und Wissenserwerb in Form von Workshops und dem Jour Fixe der ÖA das HAIT in der Weiterentwicklung unterstützt. Perspektivisch sieht das HAIT für sich im KompetenzwerkD eine Möglichkeit, der regionalen Vernetzung zur Nutzung synergetischer Effekte, etwa durch die Anbahnung weiterer komplexer Verbundprojekte und der Etablierung eines regionalen Hubs für Digital Humanities, der ein Anlaufpunkt für Studierende,

Promovierende und PostDocs sein könnte. Dafür möchte sich das HAIT 2025 gerne an einer Novellierung der strategischen Ausrichtung beteiligen.

6.4. ISGV

Das im Februar 2022 angelaufene Projekt „Ausbau des Historischen Ortsverzeichnisses zur zentralen Schnittstelle für normierte Ortsdaten in Sachsen“ ist Teil des Verbundprojekts „DIKUSA“. Im Mittelpunkt des Teilprojekts steht das Historische Ortsverzeichnis von Sachsen (HOV), eine Datenbank, die in nahezu 6.000 Stichwörtern alle Siedlungen erfasst, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen nachweisbar sind.

Einen wesentlichen Teil der Arbeit über die gesamte Projektdauer hinweg stellt die Konzeption und Umsetzung eines Backends dar, das über eingebaute APIs die Abfrage aller Daten des HOV für die Partner im Verbundprojekt sowie später für externe Partner über automatisierte Schnittstellen ermöglichen wird. Um diese Umstellung zu realisieren, wurden die bereits im HOV hinterlegten Daten geprüft, überarbeitet und neu strukturiert sowie je nach Notwendigkeit erweitert. Zeitgleich wurde ein Backend als headless-CMS-System konzipiert, ausgebaut und sowohl mit bereits vorhandenen als auch neuen Daten gefüllt. Um künftig ein transparentes wissenschaftliches Arbeiten innerhalb des HOV zu ermöglichen, wurde parallel zum Backend eine neue Datenbank zur Verwaltung der im HOV verwendeten Quellen und Literatur auf Basis der Literaturverwaltungssoftware Citavi aufgesetzt und mit dem Backend verknüpft. Sie ermöglicht die Einarbeitung von Quellen- und Literaturbelegen zeitgleich zur anstehenden Überarbeitung von Kerninformationen der Orte. Somit wird gemäß den FAIR-Prinzipien eine nachnutzbare Struktur für die Überarbeitung und Hinzufügung von Einzelinformationen innerhalb des HOV geschaffen.

Zur dauerhaften Sicherung der FAIR-Prinzipien im Teilprojekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem KompetenzwerkD ein Datenmanagementplan entworfen. Die durch das ISGV erstellte erste Variante wurde durch das KompetenzwerkD ergänzt und erweitert, sodass schlussendlich ein umfangreicher Datenmanagementplan veröffentlicht werden konnte.

Die Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern wird nun durch das neue Backend erleichtert. Der vom KompetenzwerkD organisierte monatliche Besprechungstermin mit den Kooperationsinstitutionen fungierte hier als Kontakt- und Vernetzungstreffen, durch das sowohl inhaltliche als auch strukturelle Veränderungen des HOV angestoßen wurden. Beispielsweise konnten mithilfe des Kartenforums der SLUB historische Karten in das HOV übertragen und dadurch die Anschaulichkeit des HOV erhöht werden. Zudem wurden erste Versuche gestartet, eine ortsspezifischen Quellen- und Literatursuche über die Sächsische Bibliografie in das HOV zu implementieren. Zusätzlich bot der Monatstermin die Möglichkeit, sich über anstehende DH-Veranstaltungen und Termine auszutauschen. Für eine Zusammenarbeit mit weiteren externen Partnern wurden alle Orte mit dem Amtlichen Gemeindeschlüssel des Statistischen Amtes Sachsens versehen und die Ortsliste des HOV aktualisiert.

Bei der Tagung Digital History & Citizen Science an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 19. bis zum 22. September 2024) fand eine Podiumsdiskussion statt, in der einige DIKUSA-Kooperationspartner (ISGV, GWZO, SAW) über ihre Erfahrungen im Verbundprojekt sprachen und über Potenziale, aber auch Herausforderungen eines institutionenübergreifenden, interdisziplinären Forschungsprojekts diskutierten.

Das erste Anwendungsbeispiel des Teilprojekts konnte dieses Jahr online gehen: Die Webseite Digitale [Reiseberichte](#) bietet Nutzern als neuer Webauftritt die Möglichkeit, über 250

Reiseberichte mit Reisestationen in 1.500 Orten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu recherchieren und auf historischen Kartenmaterial zu lokalisieren. Die Erfahrungen aus diesem ersten Use-Case werden in künftige Kooperationen des HOV mit in- und externen Partnern einfließen. Auf Initiative des ISGV und durch die Kooperation im Rahmen von NFDI4memory, in dem das ISGV Participant ist, hat sich aus der beschriebenen Arbeit am HOV ein weiteres TG-70-Projekt ergeben, das den Ansatz der Arbeiten am HOV auf bundesweiter Ebene weiterführt. Dabei soll ein exemplarischer Minimalortsdatensatz konzipiert und dieser Prototyp mit Beispieldatensätzen aus verschiedenen Bundesländern befüllt werden.

6.5. SAW

Im Berichtszeitraum setzt sich die seit der Einrichtung des KompetenzwerkD hervorragende Zusammenarbeit fort und so sind für die SAW weiterhin sowohl die Werkstatt eine wichtige Bereicherung ihrer Aktivitäten in den Digitalen Geisteswissenschaften als auch der regelmäßige transinstitutionelle Austausch im Leitungsgremium eine wertvolle Vernetzung der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens.

Die Akademie profitiert in allen drei Kompetenzbereichen, hier noch einmal verkürzt erwähnt a) Forschungsdatenmanagement, b) Forschungssoftwareentwicklung sowie c) Projektentwicklung und Wissenstransfer, von der Expertise der Mitarbeiter*innen der Werkstatt. In Bezug auf das Verbundvorhaben DIKUSA sind hier vor allem die in diesem Rahmen angebotenen Workshops zu den Themen Linked Open Data in den Geschichtswissenschaften und Visualisierung zu nennen, die als offenes Angebot von zahlreichen Mitarbeiter*innen angenommen wurden. Für das DIKUSA-Teilvorhaben *Landschaft als KulturErbe. Transformation einer Bergbaulandschaft in Sachsen im 20. Jahrhundert* bildeten vor allem die Weiterentwicklung des Datenmanagementplans, die Anforderungsanalyse zur Integration der zentralen Wissensbasis und dem dazugehörigen Datenaustausch sowie gemeinsame Konferenzbeiträge die Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Für zwei neue Projekte der Akademie wird ebenfalls die Forschungssoftware *Weedata* zur Erfassung und Schaffung projektbezogener Wissensbasen eingesetzt, mit dessen Entwicklung in dem am 31.3.2024 erfolgreich beendeten Vorhaben *Kirchliche Praxis in der DDR: Umsetzung einer digitalen Forschungsumgebung zur Bereitstellung und Vernetzung von Quellen und Forschungsdaten* begonnen wurde. In diesem Projekt konnte sich durch die hervorragende Zusammenarbeit und Wissensvermittlung die wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich DH derart weiterentwickeln, dass sie anschließend in einem der neuen Projekte als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich DH qualifiziert eingestellt werden konnte. *Weedata* fügt sich somit als etabliertes Werkzeug in die Infrastruktur der Akademie ein, das jedoch keine Insellösung darstellt, sondern mittlerweile auf eine wachsende Nutzendengemeinschaft setzen kann und somit exemplarisch für nachhaltige Open Source Entwicklungen steht.

Besonders hervorzuheben ist auch die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit in der Projektentwicklung, was sich in den drei neu bewilligten landesfinanzierten Vorhaben *Kulturerbe Tanz in der DDR. Pilotprojekt zur Modellierung von Ereignisdaten unter exemplarischer Berücksichtigung des Erfahrungswissens von Expertinnen und Experten, Societas Jablonoviana zu Leipzig (1774–1992). Ein polnischer Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte Sachsens. Digitale Wissensbasis und Umgang mit Andersdenkenden und die Konsequenzen: eine datenbasierte Analyse der Politik der SED gegenüber den Bausoldaten* zeigt, bei deren Beantragung an den jeweiligen Digital

Humanities-Konzepten und den FDM-Strategien die Werkstatt aktiv mitgewirkt hat. Bezüglich der beiden letztgenannten Vorhaben, findet ebenfalls eine aktive Begleitung der Projektmitarbeitenden auf dem Gebiet der Digital Humanities statt, was in beide Richtungen, also Wirken der Werkstatt in das Projekt und umgekehrt, positive Effekte zeigt.

Für die SAW wäre künftig eine noch engere Vernetzung der Werkstatt mit den Forschungsvorhaben im Akademienprogramm wünschenswert, welche den Großteil der Forschungstätigkeit an der Akademie ausmachen. Schließlich sei darauf hingewiesen, dass die Mitarbeiter*innen der Werkstatt auch geschätzte Kolleg*innen in der Akademie sind, die sich unter anderem auch im personalpolitischen Bereich, wie bspw. als stellvertretender Gleichstellungsbeauftragter, persönlich engagieren.

Abschließend bleibt festzustellen, dass das KompetenzwerkD als Ganzes, d.h. das Modell der Werkstatt aber auch der Verbund der Einrichtungen, eine überregionale Strahlkraft entwickelt hat. Überdies ist es konkret für die Akademie auch eine wichtige Fortführung der Bemühungen zum Ausbau der Digital Humanities und – etwa neben den Entwicklungen im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur als partizipierende Einrichtung und Datenzentrum in dem Konsortium Text+ – eine Ergänzung des Profils als Forschungsinfrastruktureinrichtung in diesem Bereich.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung des KompetenzwerkD erscheinen der Akademie die folgenden drei Schwerpunkte in Bezug auf eine kritisch reflektierte Justierung zentral. Das sind erstens und kurzfristig die Stärkung und Konsolidierung der gemeinsamen technischen Infrastruktur, zweitens und mittelfristig die Forcierung gemeinsamer Schwerpunkte und Perspektiven im Netzwerk über Verbundprojekte hinaus sowie drittens und langfristig der Ausbau der Werkstatt um den offenen und weiter zunehmenden Bedarfen aller sechs Einrichtungen auch in Zukunft noch gerecht werden zu können. Bereits jetzt sind die Kolleg*innen der Werkstatt angesichts des Bedarfs und der Anforderungen einer hohen Belastung ausgesetzt und nicht immer in der Lage, alle Ideen und Potentiale unmittelbar umzusetzen. Insgesamt ist jedoch mit Nachdruck positiv zu konstatieren, dass das *Sächsische Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe* ein für alle Beteiligten erfolgreiches Modell mit Vorbildcharakter ist.

6.6. SI

Die Zusammenarbeit zwischen KompetenzwerkD und SI wurde im Berichtszeitraum auf mehreren Ebenen fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei das DIKUSA-Teilprojekt des SI „Sorbische Kulturdenkmale in Sachsen. Entwicklung einer virtuellen Arbeitsumgebung für ihre digitale Erfassung und Präsentation“. Der Projektbearbeiter sowie ein weiterer Mitarbeiter aus dem Vorhaben „[Register des sorbischen/wendischen Kulturerbes](#)“ standen mit dem KompetenzwerkD in regelmäßigem Austausch hinsichtlich Fragen der Haltung und Modellierung von Daten, der Fortschreibung des Forschungsdatenmanagementplans sowie der angestrebten gemeinsamen Veröffentlichung und Präsentation der im Projekt verarbeiteten Daten. Beide Mitarbeiter des SI beteiligten sich regelmäßig an den Jour Fixes und größeren Projekttreffen im Rahmen von DIKUSA. Im Februar 2024 veröffentlichten sie einen Artikel zum Denkmalprojekt in der DIKUSA-Reihe auf dem Blog „SAXORUM. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen“. Der Projektbearbeiter präsentierte den Projektstand auf dem „Halbzeit-Workshop“ im April 2024 (Dresden), wo er auch eine projektübergreifende kulturwissenschaftliche Reflexion der Arbeit im DIKUSA-Verbund anregte. Ein gemeinsamer Workshop zur Frage des Wechselverhältnisses von

Datenverarbeitung und kultureller Praxis im Rahmen des DIKUSA-Verbunds ist für das Jahr 2025 vorgesehen.

Auch über DIKUSA hinaus waren die Angebote und Leistungen des KompetenzwerkD für das SI von großer Bedeutung. Am Hands-On-Workshop mit „OCR4all“ im Dezember 2023 (Leipzig) nahmen vier Mitarbeiter*innen des SI teil. Sie sammelten auf dieser Veranstaltung wichtige Erfahrungen und erhielten Impulse für die weitere Arbeit im Bereich OCR/HTR. Ein [Editionsvorhaben am SI](#) konnte infolge des Workshops methodisch neu aufgestellt werden. Das KompetenzwerkD war auch wichtiger Konsultationspartner für weitere DH-Projekte am SI, namentlich das bereits erwähnte Register-Vorhaben, ein Projekt zum Aufbau eines [Inventars für qualitative Forschungsdaten](#) sowie für das Projekt „[Sorbische digitale Welten: Erkundungen von Kultur und Technologie](#)“. 2025 ist in dessen Rahmen eine transdisziplinäre Tagung geplant, deren Konzeption vonseiten des KompetenzwerkD begleitet wurde.

7. Fazit

Im Berichtszeitraum 2023–2024 hat das KompetenzwerkD seine Rolle als zentrale Koordinierungs- und Infrastrukturinstanz für die Digitalen Geisteswissenschaften der außeruniversitären Forschungsinstitute in Sachsen weiter gefestigt. Die Werkstatt an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig konnte in den drei Kernbereichen Datenmanagement, Tool-Entwicklung und Projektkoordination substanzielle Fortschritte erzielen und ihre Unterstützungsangebote bedarfsgerecht auf die beteiligten Institute weiter ausrichten. Die Berichte der Partner zeigen, dass die Unterstützung des KompetenzwerkD vielfach als Katalysator wirkte.

Mit dem Verbundvorhaben „DIKUSA“ wird eine umfassende Forschungsdateninfrastruktur aufgebaut, die nicht nur institutionenübergreifende Datenintegration ermöglicht, sondern auch zentrale Komponenten wie Datenmanagementpläne, Ontologien und ein gemeinsames Forschungsdatenregister entwickelt und implementiert. Die begleitende Tool-Entwicklung, insbesondere die Weiterentwicklung der Weedata-Software, bietet niederschwellige Lösungen für die Erstellung projektbezogener Datenbanken und wurde sowohl innerhalb als auch außerhalb von „DIKUSA“ produktiv eingesetzt. Dies legt die Grundlage für eine übergreifende und nachhaltige Datenintegration nach den FAIR-Prinzipien.

Darüber hinaus zeigte sich die Werkstatt als verlässliche Ansprechpartnerin in Fragen der Projektentwicklung, insbesondere bei Förderanträgen, und trug durch gezielte Schulungsformate und Veranstaltungen zur Kompetenzentwicklung bei. Die regelmäßige Organisation thematisch fokussierter Workshops sowie der Wissenstransfer im Bereich neuer Technologien, etwa zu Künstlicher Intelligenz, unterstreichen den dynamischen Charakter des Netzwerks.

Für die Zukunft kristallisieren sich folgende Handlungsfelder heraus:

1. Weiterentwicklung der Infrastruktur: Die technischen Plattformen (Weedata, Forschungsregister) sollten entsprechend gängiger Standards und Best-Practices ausgebaut werden, um langfristige Pflege zu gewährleisten.
2. Strategische Profilbildung: Mittelfristig empfiehlt sich eine stärkere Bündelung gemeinsamer Forschungsschwerpunkte, auch über einzelne Verbundprojekte hinaus, etwa durch gemeinsame Positionspapiere.

3. Ausbau der Werkstattkapazitäten: Langfristig ist ein Aufwuchs der Werkstatt dringend geboten, um den wachsenden Bedarfen aller Partner gerecht zu werden und zugleich die Qualität der Beratungs- und Entwicklungsleistungen zu sichern.

Insgesamt belegt der Bericht, dass das KompetenzwerkD als modellhafte Infrastruktur für die digitale Transformation geisteswissenschaftlicher Forschung in Sachsen erfolgreich wirkt. Die enge Verzahnung von technischen, methodischen und organisatorischen Komponenten schafft sowohl für das einzelne Haus als auch für das Netzwerk als Ganzes einen klaren Mehrwert und legt eine solide Basis für künftige Entwicklungen.